

Long-Covid-Patienten in Königsfeld

Klinik entwickelt Reha-Konzept für Menschen, die nach Corona-Infektion chronisch krank sind und unter extremem Leistungsverlust leiden. Kluterthöhle ist ein Therapie-Baustein

Von Hartmut Breyer

Ennepetal. Die Klinik Königsfeld hat eine Reha-Konzept für Menschen entwickelt, die an „Long Covid“ leiden – einer chronischen Erkrankung nach einer überstandenen akuten Corona-Infektion und Covid-Erkrankung. Die Betroffenen leiden an einem sehr starken Leistungsverlust, verursacht durch eine Vielzahl ganz unterschiedlich ausgeprägter körperlicher und auch psychischer Probleme. In Verbindung mit der Therapie, den Klinikleiter Prof. Dr. Frank C. Mooren mit seinem Team entwickelte, wurde dabei die einst enge Zusammenarbeit mit der Kluterthöhle wieder belebt. Ein Besuch in der anerkannten Heilhöhle zählt zu den Bausteinen der Long-Covid-Behandlung.

„Probieren wir es doch mal mit der Kluterthöhle.“

Prof. Dr. Frank C. Mooren, Ärztlicher Direktor der Klinik Königsfeld, der auch offen für Naturheilverfahren ist, erklärt, dass man in der Medizin in immer wieder experimentieren müsse

Seit Mai nimmt die Klinik auf Holthausen als erste in der Klinikgruppe der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Westfalen Long-Covid-Patienten auf. Spezialisiert war die Einrichtung bisher auf die Rehabilitation bei Herz-Kreislauf- und orthopädische Erkrankungen. Obwohl nicht auf Lungenerkrankungen – unter die Covid 19 vielfach eingeordnet wird – spezialisiert, erhielt die Klinik Königsfeld die Lizenz, Post Covid zu therapieren. Das erklärt der Ärztliche Direktor, der Lehrstuhlinhaber für Rehabilitationswissenschaften an der Uni Witten/Herdecke und auch Sportmediziner ist, so: „Das Thema ist ein Bild mit vielen Facetten. Und aus sportmedizinischer Sicht sehe ich einen Leistungsverlust nahezu aller Organe.“ Der resultiert aus Folgeerscheinungen einer Covid-Erkrankung, dazu zählen extreme Kurzatmigkeit, muskuläre Probleme, schnelle und anhaltende Müdigkeit, der Verlust von Geschmacks- und Geruchssinn, Konzentrationsstörungen. In vielen Fällen gehen psychische Probleme mit den körperlichen Einschränkungen einher.

Teilweise Nierenschäden

Mooren betont, dass es auch eine kardiologische Mitbeteiligung bei vielen Patienten gebe, ebenso sehe man bei einem Teil Nierenschäden, was sich auch auf die Leistungsfähigkeit auswirke. Die Frage, die sie stellt, lautet: „Wie können wir die Leistung wieder entwickeln?“ Das sei natürlich nicht mit einer kardiologischen Reha möglich. „Wir müssen die Therapie individualisieren“, sagt der Mediziner. Ausdauer- und Krafttraining können dabei ebenso Bestandteile sein wie Vibrations-training, Hirnleistungstraining, sensorisches Training und auch Psychotherapie. „Nicht zuletzt haben wir bei uns das Atemmuskulaturtraining“, so Mooren. Und an dem Punkt, so erklärt er, komme auch die Kluterthöhle ins Spiel.

„Medizin ist experimentelle Medizin. Gerade hier haben wir ein ganz neues Krankheitsbild“, erklärt der Klinikleiter. Das Wissen vermehre sich aber rasend schnell, was aus wissenschaftlicher Sicht sehr spannend sei. „Probieren wir es doch mal mit der Kluterthöhle“, habe er sich gesagt, so Mooren weiter. Die kennt er ohnehin seit Kindertagen, wuchs er doch in Ennepetal auf und besuchte das Reichenbach-Gymnasium auf dem Kluterberg.



Prof. Dr. Frank C. Mooren mit der Leiterin des Therapiezentrums, Carolina Foth, und Patient Peter Nickel (Mitte), der nach einer Corona-Erkrankung an Long Covid litt. Die Therapie in Königsfeld brachte ihm eine deutliche Besserung seiner Symptome und die Arbeitsfähigkeit zurück.

FOTO: KLINIK KÖNIGSFELD



Imke Heymann, Prof. Dr. Frank C. Mooren, Florian Englert und Svenja Böttcher (von links) am Eingang der Kluterthöhle.

FOTO: HARTMUT BREYER

Das Experiment mit dem Höhlenaufenthalt brachte ungeahnte Erfolge: 95 Prozent der Patienten hätten nach zwei Stunden in der Kluterthöhle berichtet, dass sich das sehr positiv ausgewirkt habe. Ein Patient habe gesagt, dass er erstmals nach langer Zeit wieder richtig gut durchatmen können, sagt Mooren. Auch wenn sich das danach zunächst wieder verschlechterte, sei allein schon der psychische Effekt – zu merken, dass sich überhaupt etwas tut – sehr positiv. Ein konkreter Nachweis der Wirkung sei zwar schwierig, aber das subjektive Empfinden zähle, so der Mediziner. Er vermute, dass die Höhlenluft im Bereich der Membran, die beim Gasaustausch zwischen Lunge und Blut beteiligt ist, für eine Entwässerung und damit für eine verbesserte Durchlässigkeit sorgte.

„Wir sind sehr froh, dass wir helfen können“, meinen Bürgermeisterin Imke Heymann und Florian Englert, Geschäftsführer der Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG, unisono. Beide bedankten sich für die schnelle Umsetzung des Projekts bei Prof. Mooren, der „die alte Verbindung zwischen Klinik und Höhle wieder belebt“ habe. Vor Jahrzehnten waren die Patienten „busseweise“ zur Kluterthöhle, die

schon seit den 50er Jahren als Heilhöhle bei Atemwegserkrankungen wie Asthma anerkannt ist, gebracht worden. Irgendwann schief diese Kooperation ein. Nun können alle Long-Covid-Patienten die Gelegenheit zum Therapieaufenthalt in der Höhle nutzen, „sofern sie das wollen“, betont Prof. Frank C. Mooren. In kleinen Gruppen werden sie – derzeit montags und mittwochs – mit einem Bus der Klinik dorthin gebracht. „Wir agieren da aber flexibel“, so Svenja Böttcher, bei der GmbH für den Höhlenbetrieb federführend zuständig.

Bei sehr vielen Verbesserung erzielt

Insgesamt liege die Zahl der an der Klinik Königsfeld behandelten Long-Covid-Patienten nach Aussage des Ärztlichen Direktors ungefähr „im mittleren zweistelligen Bereich“. Im Regelfall dauere der Aufenthalt drei Wochen. Während normalerweise als maximale Zeit fünf Wochen gelten würden, habe man einzelne Long-Covid-Patienten schon für sieben Wochen in der Klinik, berichtet Frank C. Mooren. Natürlich könne man nicht alle völlig hergestellt wieder entlassen, sagt er. Bei sehr vielen hätten sich die Symptome nach der Therapie auf Königsfeld aber deutlich gebessert.

Die Krankheit nach der Krankheit

Palette der Long-Covid-Symptome sehr breit. Immunsystem im Fokus

Long-Covid-Patienten haben keine Corona-Antigen mehr – haben die akute Infektion also hinter sich – und sogar ausreichend Antikörper gebildet. Eigentlich sind sie von der ursprünglichen Covid-Erkrankung geheilt. Dennoch gebe es Hinweise auf eine Fehlregulation des Immunsystems, erklärt Prof. Dr. Frank C. Mooren im Magazin „intern“ der DRV Westfalen. Dann komme es im weiteren Verlauf zu einer neuen und sehr unterschiedlichen Symptomatik – eben Long Covid.

Die Palette der Symptome ist Mooren zufolge sehr breit, weil das

Virus auf viele Organe und Funktionen des Körpers gewirkt haben kann. Im Übrigen bestehe kein Zusammenhang zwischen Schweregrad der Infektion und Long Covid, so Mooren. Auch leichte Infektionen könnten erhebliche Long-Covid-Folgen nach sich ziehen, andersherum könnten schwere Verläufe auch ohne Long Covid enden.

Heilungschancen schwer zu beziffern

Wie gut die Heilungschancen von Long Covid sind, lasse sich derzeit noch schwer sagen, weil die Krankheit, wie die Covid-Erkrankung

selbst, erst seit etwas über einem Jahr diagnostiziert werde, erklärt Prof. Dr. Frank C. Mooren. „Ungefähr zehn Prozent aller Covid-Patienten erkrankten später an Long Covid. Wie viele davon mittel- und langfristig wieder geheilt werden, dafür fehlen noch die Daten. Wir behandeln beispielsweise in unserer Klinik Patienten, die bereits im März 2020 ihre eigentliche Corona-Infektion hatten und noch immer unter den Folgen leiden – während andere sehr schnell auch die Folgekrankheit hinter sich lassen konnten.“

hbr

NRW-Förderung „Neustart miteinander“

Unterstützung für eingetragene Vereine

Ennepetal. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat – nach Auftrag durch den Landtag – das Landesprogramm „Neustart miteinander“ für ehrenamtlich getragene öffentliche Veranstaltungen aufgelegt.

Damit sollen eingetragene Vereine finanziell unterstützt werden, den gesellschaftlichen Zusammenhalt weiter zu festigen und mit neuem Leben zu erfüllen.

Bis zu 5000 Euro Zuschuss für Events

Jeder eingetragene Verein kann als einmalige Unterstützung einen Zuschuss in Höhe von 50 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben für eine Veranstaltung im Jahr 2021, grundsätzlich bis maximal 5000 Euro, beantragen. Maßstab für die Höhe der Förderung sind die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben der Veranstaltung. Die Antragstellung selbst erfolgt online durch den jeweiligen.

„Es ist mir ein großes Anliegen, Vereine in der Corona-Pandemie zu unterstützen. Die Fördermittel sollen dabei helfen, das Vereinsleben in Ennepetal wieder aufleben zu lassen. Daher freue ich mich, wenn zahlreiche Ennepetaler Vereine am Landesprogramm teilnehmen würden“, sagt Bürgermeisterin Imke Heymann.

Eine Bestätigung der Veranstaltung durch die Stadt Ennepetal ist Voraussetzung. Diese kann bei der städtischen Ehrenamtsbeauftragten Frau Al-Jawari telefonisch ☎02333/979-113 oder per Mail ialjawari@ennepetal.de beantragt werden.

i Anträge müssen bis zum 30. November ausschließlich im Online-Förderportal des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW gestellt werden. Es können nur Veranstaltungen gefördert werden, die bis zum 31. Dezember stattfinden

Halbseitige Sperrung der Hagener Straße

Ennepetal. Wegen der Erstellung eines Stromanschlusses muss die Hagener Straße in Höhe der Hausnummer 274 ab Freitag, 23. Juli, halbseitig gesperrt werden. Der Fahrzeugverkehr wird über eine Ampel geregelt.

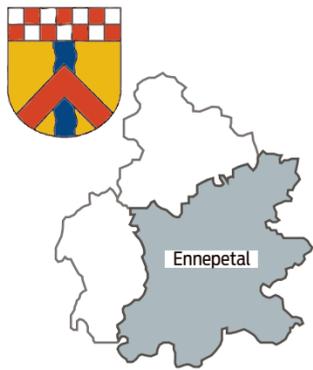
Die Arbeiten werden voraussichtlich am 9. August beendet.

Kein Basketball im Park

Ennepetal. Die Turngemeinde (TG) Voerde teilt mit, dass wegen einer Erkrankung des Übungsleiters die Basketball-Termine im Rahmen von „Sport im Park“ vorübergehend nicht stattfinden können. Die Verantwortlichen werden darüber informieren, wann es weitergeht.

VBG spielt Anfang August Bingo

Ennepetal. Die VBG, Versorgungsberechtigten Gemeinschaft Ennepetal-Voerde-Altvoerde, spielt am Mittwoch, 4. August, im Hotel Restaurant Rosine, Bergstraße 4-6 in Ennepetal-Voerde Bingo. Beginn der Veranstaltung ist 16 Uhr. Die Corona-Auflagen werden eingehalten.



Stadt würdigt ehrenamtlich Engagierte

Überraschungspaket im Rathaus abholen

Ennepetal. Dank an die Ennepetaler Ehrenamtskarteninhaberinnen und -inhaber: Da leider coronabedingt die Verleihung der Ehrenamtskarte, der traditionellen Ehrenamtsfest und geplante Sonderveranstaltungen nicht stattfinden können, möchten Bürgermeisterin Imke Heymann und die städtische Ehrenamtsbeauftragte Inass Al-Jawari mit kleinen Paketen allen Ehrenamtskarteninhaberinnen und Ehrenamtskarteninhabern „Danke schön“ sagen und damit ein kleines Zeichen der Würdigung ihrer ehrenamtlichen Arbeit setzen.

Mit den Paketen – gefüllt mit kleinen Überraschungen – möchten die Bürgermeisterin und die städtische Ehrenamtsbeauftragte ihre Dankbarkeit ausdrücken, dass sich Bürgerinnen und Bürger trotz der aktuell schwierigen Bedingungen weiter ehrenamtlich in ihrem Verein oder ihrer Organisation engagieren und sich so für ihre Mitmenschen und für Ennepetal einbringen.

Bürgermeisterin Imke Heymann unterstützt die Aktion sehr gern, denn dem Stadtoberhaupt liegt das Ehrenamt sehr am Herzen: „Ich hoffe, dass die kleine Überraschung ein wenig Freude in dieser besonderen Zeit bringt. Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern für ihren Einsatz bedanken“, betont Bürgermeisterin Imke Heymann.

Vom 26. bis zum 30. Juli können Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte NRW ihr Dankespaket an der Rathausinfo während der Öffnungszeiten abholen.



Die Ehrenamtskarte NRW wird auch in Ennepetal an ehrenamtlich Engagierte ausgegeben.

FOTO: HENDRIK STEIMANN / WAZ FOTOPOL

Vorfahrt missachtet: Frau verletzt

Ennepetal. Unfall auf der Königsfelder Straße: Ein 60-jähriger Schwelmer fuhr am Dienstagmittag mit seinem Pkw auf der Königsfelder Straße in Richtung B 483 in Ennepetal. Als er im Kreuzungsgebiet nach links auf die B 483 abbiegen wollte, übersah er die 38-Jährige in ihrem Ford, die auf der B 483 in Richtung Spreeler Weg fuhr. Es kam zum Zusammenstoß, wobei sich die Schwelmerin leicht verletzte. Sie wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht.